Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 185. Münster, Mittwoch den 4. August **1847.**

Der Polen-Prozeß.

(Fortsetzung.)

In einer Versammlung der Häupter der Verschwörung in Posen wurde der Dr. Liebelt zum Mitgliede der Regierung für das Großherzogthum gewählt. Mieroslawski reiste schleunigst nach Krakau ab, nachdem ihm in Posen versprochen worden, daß er bei seiner Rückkehr Alles in Bereitschaft finden solle. In Krakau fanden sich die erwarteten Häupter der Verschwörung für Krakau, Galizien, und ein Agent aus Russisch Polen ein. Die Verschworenen hielten am 20., 22., 24. und 26. Jan. 1846 vier Sitzungen. Nachdem man gegen Mieroslawski's Vollmachten nicht die geringste Einwendung gemacht, schritt man gleich am 16. Jan. zur Einsetzung der Nationalregierung. Es wurden gewählt: 1. Alcyato für die Emigration; 2. Dr. Liebelt für Preußisch-Polen; 3. Graf Wiesiolowski für Galizien; 4. Werziewski für Krakau. Victor Heltmann wurde ihnen als Sekretair zugeordnet. Die Regierung sollte sich an dem Tage, wo Alcyato und Liebelt in Krakau eintreffen würden, konstituiren und sich sofort ein Mitglied aus dem Königreich Polen zuordnen, während die Stellen für die Repräsentanten von Litthauen und Kleinrußland ohne Nachtheil vakant bleiben könnten. Man beschloß zugleich, daß bis zur Beendigung der Revolution die Mitwirkung des Volks bei der Rechtspflege und bei allen öffentlichen Anordnungen suspendirt bleiben solle; ebenso das Recht der Association und der freien Presse. Der 21. Febr. 1846, als der letzte Tag einer Woche und der Abend vor dem letzten Karnevalsfeste, ward als Termin des Aufstandes festgesetzt. In der zweiten Sitzung am 22. Januar erläuterte Mieroslawski den Feldzugsplan, und diktirte sodann dem Kossinski und Aysowski die Instruktion für die Revolutionsbehörden, die Organisation der Regierung, die Eintheilung des Landes in Provinzen, die Pflichten der Kreiskommissare und anderer Beamten betreffend, wie diese Instruktion von der Centralisation beschlossen war. Von dieser Instruktion sollten für jeden Kreis Abschriften angefertigt und verbreitet werden. Dieselbe enthält im Wesentlichen, die Einsetzung einer Revolutionsregierung von 5—7 Mitgliedern mit unumschränkter Gewalt, die Eintheilung des revolutionirten Polens in 5 Provinzen. An der Spitze jeder Provinz steht ein Statthalter, den die Regierung ernennt. Jeder Statthalter ernennt für seine Provinz ein Revolutionstribunal. Die Provinzen zerfallen in Kreise und diese in Gemeinden. Die Vorgesetzten der Kreise, die Kreiskommissarien, ernennt die Regierung auf den Vorschlag des Statthalters; die Gemeindewoyts werden durch die Kommissarien dem Statthalter zur Bestätigung präsentirt. An einem und demselben Tage erhebt sich das ganze Land zum Aufstand. Die Woyts dirigiren die waffenfähige Mannschaft der Gemeinden nach der Kreisstadt. Hier vertheilt der Kreiskommissar, je nach der militairischen Tauglichkeit und Bewaffnung, das ganze Volk in drei Aufgebote. Das erste Aufgebot wird sogleich militairisch eingetheilt, dem fähigsten Offizier übergeben und auf den strategischen Sammelplatz dirigirt. Das zweite Aufgebot wird einige Tage in den Elementarmanövern geübt und dann nach dem Provinzial-Versammlungspunkt geschickt. Das dritte Aufgebot, aus allen Kreisinsassen, ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, bestehend, wird auf die militairischen Werkstätten und ökonomischen Anstalten vertheilt. Zur Führung des Lokalkrieges wird auch dies Aufgebot in den Kriegsrevolutionen geübt. In der Sitzung am 24. Januar berichtete Graf Wiesiolowski über die Anordnung der Behörden in Galizien. Es wurden nochmals alle Pläne besprochen und zugleich ein Wechsel in dem Regierungspersonal dahin vorgenommen, daß Tyssowski an die Stelle des Grafen Wiesiolowski trat und Letzterer wegen seines größeren Einflusses auf den Adel Galiziens mit der Statthalterschaft über diese Provinz bekleidet wurde. Die letzte Sitzung am 26. Januar beschäftigte sich mit allgemeinen Berathungen. Mieroslawski zeigte nunmehr den in Versailles anwesenden Mitgliedern der Centralisation an, daß sie die eilfjährige Aufgabe des demokratischen Vereins als beendet ansehen könnten und daß Jeder sich jetzt auf seinen Posten zu begeben habe. Alcyato, Wysocki und Heltmann machten sich sofort nach Krakau auf den Weg und in Frankreich blieb nur eine Korrespondenz-Kommission zurück. In Posen waren die Verschworenen inzwischen auch nicht müßig gewesen. Als Mieroslawski am 28. Januar von Krakau zurückkehrte, waren durch das Finanz-Comite wiederum 10,000 Fr. aufgebracht, welche Dr. Liebelt sofort nach Versailles abschickte. Wie in Westpreußen, so waren auch im Großherzogthum Posen die meisten Stellen der Kreiskommissarien und Kreisoffiziere besetzt. Aus Litthauen fanden sich die von Heltmann früher hingesandten Agenten mit der Versicherung ein, daß Litthauen dem Beispiel der übrigen Polnischen Provinzen folgen werde. Alcyato erschien in Posen, verhieß die baldige Ankunft der übrigen Mitglieder der Centralisation und reiste dann mit einer, wahrscheinlich vom Dr. Liebelt ausgearbeiteten, Proklamation und dem schon in Versailles vorbereiteten Entwurf zu einem Manifest auf seinem Posten nach Krakau ab. Auch Dr. Liebelt rüstete sich zur Abreise. Es kam nunmehr darauf an, die beschlossenen Kriegsoperationen auszuführen. Der Hauptplan, den Mieroslawski auf einer bei Lacki vorgefundenen Karte aufgezeichnet hatte, war folgender: unter Benutzung der durch den gleichzeitigen Losbruch des Aufstandes in allen ehemals Polnischen Landestheilen nothwendig entstehenden Ueberraschung und der augenblicklichen Unschlüssigkeit der Regierungen werden die Insurgenten unvermuthet auf gewissen Sammelplätzen konzentrirt. Als solche sind bestimmt: 1. für Posen: Buk, Pleschen und Rogowo; 2. für Preußen: Culm, Thorn und Gumbinnen; 3. für Oberschlesien: Tost bei Cosel; 4. für Krakau und Galizien: Lemberg, Krakau und Neustadt an der Weichsel; 5. für Podolien und Volhinien: Konstantie, Zwiabel und Korzec; 6. für Litthauen und Samogitien: Minsk, Wilna und Rosiene. Dann vereinigen sich: 1. die Korps aus dem Großherzogthum Posen, von Kulm und Thorn bei Kolo; 2. die aus Oberschlesien und dem Königreich Polen bei Czenstochau; 3. die Korps von Krakau und Neustadt bei Malagoszcz; 4. die von Lemberg, Konstantino, Zwiabel und Korzec bei Kovel; die von Gummbinnen und Rosiene bei Kauen; das vereinigte Korps von Kauen verbindet sich mit dem von Wilna bei Grodno, und eine so dreifach kombinirte Macht mit den Insurgenten von Minsk bei Slonim. Diese verschiedenen Haufen ziehen sodann auf Petrikau und formiren sich hier zu zwei Armeen, die Westarmee (die Korps von Großpolen, von Krakau und Galizien enthaltend) und die Ostarmee (aus dem Korps von Kleinrußland und Litthauen bestehend). Beide Armeen rücken zum Angriff auf Iwangorod, um diese noch im Bau begriffene Festung zu nehmen. Mißlingt der Angriff, so wenden sich die Korps nach den Gränzen von Galizien, um hier neue Kräfte an sich zu ziehen. — Dieser Plan, den Mieroslawski auch in Krakau mit dortigen Militairs besprochen hatte, war für das Königreich Polen, Litthauen, Samogitien, Westpreussen und Polen den bestimmten Anführern näher erläutert worden. Das Kommando im Königreich Polen war dem Gutsbesitzer Dabrowski, das in Samogitien dem ehemaligen Auskultator und Landwehrlieutenant Magdzinski, in Litthauen dem Architekten Röhr, in Westpreußen dem Oberst von Wiesiekierski übertragen, während Mieroslawski selbst in Posen befehligen wollte. Alle diese erhielten besondere Instruction, in denen alle Möglichkeiten des Gelingens oder Mißlingens auf das Genaueste vorgeschrieben waren. Die Leiter der Verschwörung hatten bei ihrem Operationsplan ihre Aufmerksamkeit auch auf Oberschlesien gerichtet. Sie wollten hier einen Aufstand erregen, um die Preußischen Truppen zu beschäftigen, und gedachten zu diesem Zwecke den durch Ronge's Auftreten angeregten Fanatismus der katholischen Bevölkerung zu benutzen und mit katholischen Geistlichen Verbindungen anzuknüpfen. Die hier gemachten Versuche führten indeß zu keinem Resultate. Zur Erläuterung und Verbreitung des Kriegsplans und zur Ertheilung der Instruktion für die Kreiskommissarien wurden in Posen nunmehr verschiedene Versammlungen am 4., 5., 7., 9. und 11. Februar abgehalten. Am 13. Februar wollte Mieroslawski die nach Pleschen bestimmten Kommissarien der südöstlichen Kreise instruiren. Dann wollte er ein Gleiches für die westlichen Kreise thun, und endlich den 18. oder 19. Februar nach Rogowo eilen, um die dorthin heranrückenden Schaaren zu übernehmen. Hieran hinderte ihn seine am 12. Februar erfolgte Verhaftung. Zwei Tage später wurden verschiedene andere Häupter der Verschwörung arretirt. Hierdurch verlor das beabsichtigte Unternehmen seine Leiter und der Aufstand kam im Großherzogthum Posen nicht zu seinem vollen Ausbruch. Nur wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Feb. 1846 ein Angriff gegen die Stadt Stargard versucht. Der Pfarr-Administrator Lobezki zu Klonowken faßte mit dem Studenten Florian Ceynova, welcher an Stelle des verhafteten Kommissars für den Stargarder Bezirk, Trejanowski, die Rolle des Anführers übernahm, folgenden Beschluß über die Ausführung des auf die Nacht vom 21. zum 22. Febr. angesetzten Aufstandes: 1. In dieser Nacht sollte die Stadt Stargard eingenommen, die Militairposten sollten getödtet und der Husarenstall und das Zeughaus in Besitz genommen werden. 2. Man wollte die Mitglieder der Ressource, die zu einem Ball versammelt waren, die Civilbeamten, so wie Alles, was sich widersetzen möchte, niedermachen und die aus ihren Quartieren hervorkommenden Soldaten überwältigen. 3. Die öffentlichen Kassen sollten mit Beschlag belegt werden. 4. Nach gelungenem Aufstand wollte man einen Kreiskommissar bestellen, die Revolution proklamiren, dem der Sache der Revolution abgeneigten Bischof Dr. Sedlag in Pelplin einen Adjunkten zur Seite setzen und ein Revolutionstribunal errichten, welchem zunächst der Gastwirth Westfki, der die an ihm versuchte Werbung durch Trechanowski der Behörde angezeigt und dadurch dessen Verhaftung herbeigeführt hatte, übergeben werden sollte. 6. Sollte ein Theil der aufgestandenen Bevölkerung nach dem Sammelplatz Graudenz abgesandt werden, um sich mit den dorthin geleiteten Insurgenten Westpreußens zu vereinigen. Mit dem zurückbleibenden Theil der Insurgenten wollte man unter Aufrufung der Landwehr den örtlichen Aufstand befestigen und verbreiten. Als Lobedzki bemerkte, daß der gemeine Mann für das alte Polen keine Anhänglichkeit hege, beschloß man, den Haß der Katholiken gegen die Evangelischen aufzuregen. Es sollte dem gemeinen Manne vorgespiegelt werden, daß die Evangelischen in Stargard beabsichtigten, die dortigen Katholiken zu ermorden, und daß sie hiernächst in gleicher Absicht auf die Dörfer kommen würden. Der Aufstand geschehe, um den Katholiken in Stargard Hülfe zu bringen, und den Evangelischen den Weg zu vertreten, wenn sie sich auf das Land begeben wollten. Die Verschwornen konnten durch diese Täuschung ihren wahren Zweck um so eher erreichen, als in dortiger Gegend Pole und Katholik, so wie Deutscher und Evangelischer ziemlich identisch sind. Auf Anstiften Lobedzki's und Ceynova's sammelten sich eine Anzahl von gegen 200 Landleuten in verschiedenen Trupps in der Nähe von Stargard. Den einen dieser Trupps redete Lobedzki mit den Worten an: Leute, Ihr geht einem gottseligen Werke entgegen. Ihr sollt kämpfen für die Religion und das Vaterland, Ihr werdet aber dafür durch Land belohnt werden. So wie Ihr rüsten sich in gleicher Minute Eure polnischen Brüder. Hierauf ertheilte er dem Versammelten seinen Segen. Das Unternehmen kam indessen nicht zu Stande. Als der Führer des zahlreichsten dieser Trupps, von Puttkammer-Kleczynski, von der Herstellung des alten Polens sprach, zeigte sich schon Widerstreben unter den verführten Landleuten. Ein Schuhmacher Kuma verfluchte das alte Polen, von dem seine Vorfahren ihm erzählt hätten, und meinte, daß es ihnen schlecht gehen werde, wenn Polen wieder hergestellt werden sollte. Als Puttkammer nun gar von dem Ausbruche einer Revolution sprach und einem seiner Unteranführer den Auftrag ertheilte: mit 40 Mann nach Stargard zu gehen, den Husarenstall zu besetzen und die Stallwache niederzumachen, weigerte sich dieser sammt seinen Gefährten, dem Befehle nachzukommen. Unter solchen Umständen hielten es die Führer für angemessen, den Plan zur Ueberwältigung Stargards aufzugeben, und die Leute, nachdem sie Stillschweigen angelobt hatten, zu entlassen.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

* **Schreiben aus Arnsberg**, 2. Aug. Gestern fand hier die feierliche Aufstellung des unserer Stadt von des Königs Majestät huldreichst verehrten Bildes Friedrich Wilhelms III. statt. Die allgemeine Freude der Einwohner, auch jetzt das lebensgroße Bild ihres unvergeßlichen Königs zu besitzen, gab sich auf eine erhebende Weise kund. Der Bürgermeister Wulff hielt die Festrede, in der er mit kurzen, aber ergreifenden Worten die hohen Eigenschaften unserer hingeschiedenen Landesherren berührte, verweilend mit Salbung bei dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt und bei dem erhabenen Monarchen, der durch das zu enthüllende Bild uns versinnlicht werden sollte. Im Augenblicke der Enthüllung ergriff hochbegeistert der Regierungs-Präsident, Graf v. Itzenplitz, das Wort und führte die zahlreiche Versammlung hin auf das in allen Beziehungen große, edle Leben eines im Andenken aller Preußen nie erlöschenden Königs. Der feier-

liche Fest wurde durch ein dem großherzigen Geber des Blattes gebrachtes dreifaches donnerndes Lebehoch gefeiert. — Darauf versammelte sich die Bürgerschaft auf dem Schützenhofe, wo sie bis zur einbrechenden Nacht in geselliger Heiterkeit versammelt blieb.

Minden, 30. Juli. Die Nachricht, daß der Kaufmann und Landtagsabgeordnete von Pogrell bleibstets im Begriff ist, seine fürstlichen Aemter niederzulegen, hat allgemein ein tiefes Bedauern erweckt. Dem Gemeinwesen und seinem Weiterentwickelung geschieht Abbruch, wenn ehrenhafte, fortschrittliche und freisinnige Männer sich davon zurückziehen. Noch dazu in einer Zeit, wo rasch mancher Kampf zu kämpfen, noch manches Opfer zu bringen ist. Hr. v. Pogrell hätte, welche Motive seinem Entschlusse auch zum Grunde liegen mögen, aus Rücksichten für das Gemeinwohl für unsere Stadt, die in ihm einen ihrer besten Bürger verliert, bleiben sollen. — Ist man mit dem Entschlusse des Hrn. v. Pogrell unter keinen Umständen einverstanden, so dictirt dies nicht, ihm für die Dienste, die er den diesigen öffentlichen Verhältnissen erwiesen hat, den wärmsten und aufrichtigsten Dank zu sagen. Voran, wo es vor Kurzem galt, in religiösen Dingen unsere protestantische Freiheit zu bewähren und zu bewahren, wo es darauf ankam, nützliche Communal-Einrichtungen zu schaffen und zu fördern, hat er nam ntlich als Abgeordneter unserer Stadt auf dem versammelten Landtage den Erwartungen entsprochen, die man in ihn gesetzt hat. Der Abgeordnete v. Pogrell hat sich auch hier als ehrenhafter und freisinniger Mann bewährt. — Es thut uns leid, wir wiederholen es nochmals, daß ein Mann von solchen Gesinnungen sich aus den öffentlichen Verhältnissen zurückziehen will. Der Dank, den wir ihm hierdurch für sein bisheriges Wirken sagen, kann ihn nicht befriedigen. Wohte, eines Mannes würdige Befriedigung gewährt in unseren Zeiten nur Bethätigung am gemeinen Wesen.

(M. Z.)

Berlin, 29. Juli. Die Eröffnung des großen Polenprozesses wird nun am 2. August Morgens 8 Uhr stattfinden, und die Vertheidigungen werden bis zur Beendigung des Prozesses täglich seyn. Nur in der ersten Sitzung werden sämmtliche Angeklagte — es sind deren 254 an der Zahl — auf der Anklagebank erscheinen und die Verlesung des allgemeinen Theiles der Anklageacte vernehmen, welche Verlesung durch den Gerichtsactuar Pogan in deutscher, durch einen Dolmetscher in polnischer Sprache vorgenommen werden wird. Die Einzelverhandlungen werden mit dem Prozesse des Ludwig v. Mierosławski beginnen und die zweite Sitzung wird wohl mit der Beweisaufnahme gegen ihn ausgefüllt werden; dann kommen Krosinski und Dombrowski. In den ersten Sitzungen werden auch mehre Chefs der Ministerien und ein Theil der hier anwesenden Gesandtschaften als Zuhörer erscheinen, und es ist deshalben eine besondere Tribüne eingerämmt worden, während, was das Publikum betrifft, nur 400 Personen, welche allerdings den ganzen Raum füllen, zugelassen werden. Befragen muß man es, daß auf die Presse gar keine Rücksicht genommen worden ist, es sind den Berichterstattern keine besondere feste Plätze reservirt, sie mögen sehen, ob und wo sie hineinkommen und wo und wie sie einen Platz finden können. Man scheint hier auf die Wichtigkeit der Presse zu wenig Rücksicht genommen und es vergessen zu haben, daß gerade die Presse es ist, welche diesem Prozesse eine größere Oeffentlichkeit gibt, als sie in den 400 Personen liegt, welche in den Zuhörer aum eingelassen werden; jeder Berichterstatter wird eine viele Tausend auch dem Publikum zu repräsentiren haben, aber man rechnet vielleicht auf ihren Eifer, daß sie, trotz der Schwierigkeiten, welche ihnen entgegengestellt werden, ihre Pflicht thun werden, und es wird doch wohl keine ganz leichte Pflicht seyn, täglich von 8 bis 3 Uhr den Verhandlungen beizuwohnen und sich erst mit der größten Anstrengung einen Platz zu gewinnen. Von England und Frankreich sind Berichterstatter hier für dortige Journale, auch Rußland und Oestreich werden sich über den Gang des Prozesses genau referiren lassen, aber doch wohl nur im amtlichen Wege.

(D. A. Z.)

Ein norddeutsches Blatt schreibt aus Berlin: „Allmälig werden jetzt die Zeugen, welche in dem Polenprozesse vor Gericht erscheinen sollen, hierselbst erwartet und es ist in dem Gerichtslocale ein ganz besonderes Bureau für dieselben eingerichtet worden. Die Zahl derselben, welche vorgeladen sind, beläuft sich auf gegen 1000 und man kann sich nicht denken, was das zum Theil für Menschen sind und welche ungeheure Kosten diese Vorladung machen muß. Die Landgemeinden der betreffenden Theile von Posen, Westpreußen und Schlesien sind angewiesen, die Zeugen kostenfrei per Post oder per Eisenbahn hierher zu schicken. Hier werden sie sich sogleich auf dem Zeugenbureau und es wird ihnen sogleich der Kostenersatz ausgezahlt, welcher für sie angenommen ist, für die unterste Klasse sind 20 Sgr. pr. Tag stipulirt worden. Nun denke man sich diese Kaffuben, Letten, diese polnischen Knechte, Tagelöhner, Bauern, kleinen Handwerker ꝛc., welche niemals aus der Parlassendrit der östlichen Distrikte herausgekommen, plötzlich in die Residenz, in eine ganz andere Welt hineingeschleudert, wo sie zum Theil selbst die Sprache nicht verstehen! Das muß ein merkwürdiges Bild geben! Und auch die Polen der unteren Klasse, welche sich hier in Untersuchung befinden, haben nie ein solches Leben gekannt, wie sie es in dem Gefangenhause führen, man hat ihnen ganzen polnischen Schmutz belassen, man rasirt und badet sie regelmäßig, sie erhalten eine sehr gute Kost und nun wird ihnen gar noch auf Kosten des Staats für die öffentlichen Verhandlungen, damit sie anständig erscheinen können, ein ganz neuer Anzug, bestehend aus Rock, Hose und Weste, angemessen. Die Polen der höheren Klassen, unter denen sich einige Millionäre befinden, leben im Gefängnisse außerordentlich glänzend und sie werden auch der Anklagebank sämmtlich in dem feinsten Gesellschaftsanzuge (Frack, weiße Weste, viaedeandschuhe) erscheinen, auch das wird ein ganz ungewöhnliches Bild abgeben müssen."

Berlin, 31. Juli. Die im 29 Stück der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend den Verkauf gebundener Schul-, Gebet-, Erbauungs- und Gesangbücher durch Buchbinder, lautet wie folgt: „Auf Ihren Bericht vom 13. Mai d. J. will Ich die Regierungen hierdurch ermächtigen, unbeschnittenen und zuverlässigen Buchbindern, denen die Qualification der Buchbinder fehlt, den Verkauf gebundener Schul-, Gebet-, Erbauungs- und Gesangbücher zu gestatten. — Die hierzu geeigneten Bücher sind in ein nach dem örtlichen Bedürfnisse aufzustellendes, von den Regierungen zu genehmigendes Verzeichniß aufzunehmen. — Von dem Handel mit anderen, als den in dem Verzeichnisse aufgeführten, so wie mit ungebundenen Büchern und Schriften, bleiben die Buchbinder ausgeschlossen. — Dieser Mein Befehl ist durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. — Berlin, den 11. Juni 1847. **Friedrich Wilhelm.** — An die Staatsminister von Bodelschwingh und von Thüsberg."

Berlin, 31. Juli. Ihre kaiserl. Hoheiten die Frau Großfürstin Helene von Rußland und Höchstihren Tochter, die Großfürstin Catharine, sind von Wien hier eingetroffen und im königlichen Schlosse Bellevue abgestiegen.

*** Schreiben aus Berlin, 1. Aug. Nachdem die Tumultprozesse, welche durch die Polenunruhen, die Berlin im April d. J. beunruhigt haben, hervorgerufen waren, beendigt sind, nehmen die Gemüthszustände, die sich an jene Ereignisse knüpften, ihren Anfang. Von den Tumultanten sind die alle völlig mittellos sind, haben die Erschütterungen nichts zu erwarten. Sie haben sich deshalb theils an das Polizei-Präsidium, theils an die Communalbehörden gewandt. Wer im Wege des Prozesses zu einer Entschädigung angehalten werden könnte, dürfte zweifelhaft seyn. Erwägt man, daß Polizei- und Militairbehörden zum Schutze des Eigenthums verpflichtet und im Besitz der nöthigen Mittel dazu auch im Stande waren, so dürfte, käme es zur richterlichen Entscheidung, die Beurtheilung des Fiscus allerdings erfolgen. Wie wir indeß vernehmen, hat die Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß gefaßt, die königlichen Behörden zu einer Entschädigung der by die Berichtsmasse in Schaden gebrachten Bücher durch Betürwortung der dahin gehenden Gesuche zu vermögen, und es ist zu hoffen, daß die Behörden jene Entschädigungen aus Staatsmitteln leisten werden. — Die Sucht der Berliner, sich an Vereinen zu betheiligen, hat neue Nahrung erhalten durch die Bildung eines Vereins gegen den unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen. Der Zweck dieses Vereins möchte wenigstens relativ nicht zu mißbilligen seyn. Das Leichenfuhrwesen ist hier Monopol und vertheuert die Begräbnisse außerordentlich. Der Verein will deshalb seine Mitglieder verpflichten, bei Bestattungen, die sich in den bethenigten Familien ereignen, nur Leichenwagen dritter Klasse, mit dessen Gebrauch auch der Satz der kirchlichen Gebühren und übrigen Nebenausgaben sich verringert, zu gebrauchen, so daß das ganze Leichenbegängniß mit Einschluß des Sarges und der Gebühren nicht mehr als 20 Thaler kosten wird. Der den Begräbnißfeierlichkeiten hierdurch abgehende Luxus soll durch die Leichenbegleitung, zu welcher die Mitglieder sich verpflichten, ersetzt werden. Ein ähnlicher Verein besteht schon seit längerer Zeit in der Nachbarresidenz Potsdam. — Zu Ehren des Freihandels-Agitators, Hrn. Richard Cobden, (der sich mehre nicht in Köln befindet, wie der Rhein. Beobachter meldete) fand gestern im Wintergarten'schen Saale ein Festessen Statt, an welchem gegen 200 Personen Theil nahmen. Hr. Cobden entwickelte in längerer Rede die Grundsätze seiner Bestrebungen. Zahlreiche Reden der Theilnehmer des Festmahles folgten. Die Discussion wurde von dem bei solchen Gelegenheiten unumgänglichen Herrn Bürgermeister Raunyn als Präsidenten geleitet. Unter den namhaften Personen, welche redeten, nennen wir den Dr. Asher aus Hamburg, der den in englischer Sprache gehaltenen Vortrag des Herrn Cobden verdolmetscht hatte, den Redacteur der Haute Spenerschen Zeitung, Prof. Spiker, welcher englisch sprach, und Prof. Löwigen. Hr. Spiker versuchte zu entwickeln, — wir lassen dahingestellt, mit welchem Erfolge — daß die Handelsfreiheit durch die Reciprocität bedingt sey, und deshalb nur England, nicht Deutschland, vollkommene Handelsfreiheit haben könne. Der Oberlehrer Dr. Blütner, ein liberaler Ostpreuße, wurde durch den Unwillen der Versammlung unterbrochen, als er von liberal-ostpreußischem Standpunkte die Aenderung der Verfassungsverhältnisse der Monarchie als die Bedingung einer freieren handelspolitischen Einrichtung bezeichnete. „Bedeutungsvoll" für die Feier war es, daß dieselbe in der Nacht (vom 31. Juli zum 1. August) stattfatte, in welcher der erste Verschuß zur Aufhebung von Verkehrsbeschränkungen, die Suspension der Mahlsteuer, zu Ende ging.

§§ Schreiben aus der Mark, 28. Juli. So eben erst kommt uns Nro. 201 des Rhein. Beobachters zu Gesicht, der sich in einem aus Berlin datirten Artikel gegen unsere Auslassung in Nro. 167 des Westf. Merkurs richtet. Es ist dem Rhein. Beobachter von den verschiedensten Seiten der und nicht blos in diesen Blättern Persiflirte in der Polemik zum Vorwurf gemacht worden. Dieser Vorwurf ist ihm gemacht worden nicht blos von Liberalen, auch nicht blos von Katholiken, sondern von Männern und Organen, welche in der Betrachtung politischer und kirchlicher Dinge principiell mit dem Rhein. Beob. ganz übereinstimmen. Es würde uns daher als etwas völlig Ueberflüssiges erscheinen, diesen Vorwurf unserseits zu wiederholen. Aber wo der Angeschuldigte gegen sich selber so vollständig zeugt, da gilt es von dem Zugeständniß, mit dem er selbst sich richtet, Act zu nehmen. Gerade eine Behauptung, gegen welche wir ausdrücklich protestirt hatten: die Behauptung, der Rhein. Beob. sey in der Behandlung der confessionellen Fragen mit der Regierung zu identifiziren, schickt er uns unter, um gegen sie seinen Angriff zu richten. Wir hatten ausdrücklich „von dem Unverstande Vieler, die sich daran gestört hatten, das Kölner Blatt mit den Tendenzen der Regierung zu identifiziren", gesprochen; wir hatten diejenigen, welche eine derartige Behauptung aufstellten, ausdrücklich als solche bezeichnet, die entweder so wenig eingeweiht seyen in die Verhältnisse, um zwischen den Tendenzen einer wohlwollenden und gerechten Regierung und den Bestrebungen und Spekulationen lakaltadt Parteigänger unterscheiden zu können, oder auch aus Böswilligkeit im Interesse ihrer eigenen Agitationen ein vielleicht zu anderen Zwecken bestimmtes Blatt ohne Weiteres für ein Regierungsorgan ausgeben. Aus dieser Probe, wie der Rhein. Beob. das Allgemeine der von uns gegen ihn erhobenen Beschwerde handhabt und nach seinem Belieben zurechtmacht, wird der geneigte Leser eine Vorstellung davon erhalten, wie er die einzelnen Beschwerdepunkte widerlegt. Es möchte wenig ehrenhaft seyn, auf eine weitere Polemik mit einem solchen Gegner, der in dieser Weise fälscht und entstellt, sich einzulassen. Unser Zweck ist erreicht. Wir haben unser Convent consules allen denen zurufen zu müssen gestraubt, welche Recht und Pflicht by den, den confessionellen Frieden zum Segen werden des Staates, wie der Kirchen beider aufrecht zu erhalten. Wir haben unserseits uns der Pflicht entledigen wollen, auf die Störer des Friedens, auf die Saat des Hasses, welche tagtäglich gesäet wird, auf die Hetzer und Verbitterer hinzuweisen, und denen, die darüber zu wachen haben, daß das Gemeinwesen in Kirche und Staat nicht Schaden erleide, die Gefahr zu zeigen, welche aus einem Treiben hervorzugehen droht, welches als ein von der Regierung begünstigtes von Ununterrichteten angesehen, von Böswilligen behauptet wird. Unserseits der Meinung dieser Ununterrichteten und Böswilligen beizupflichten, ist uns nicht in den Sinn gekommen, und einer Wiederholung des mehrfach ausgesprochenen Protestes bedarf es daher nicht.

Breslau, 30. Juli. Heute Nachmittag 3¼ Uhr traf vermittelst eines Extra-Zuges auf der Oberschlesischen Eisenbahn von Wien resp. Kosel

Ihre kaiserl. Hoheit die Russland, begleitet von Herzog August von Württ rechen Gefolge hier ein. lichen Zuges (4 Uhr) mit einem neuen Extra-Z Bunzlau zu übernachten 6 Uhr in Berlin einzutr mittag 12½ Uhr hat sie auf der Oberschlesischen G geben. Erwägt man da tauscht, so verdietet sich Vergnügungsreise von von selbst.

Königsberg, 26 wollen sich mehrere der Pillauer Liberalen in Pi sässe dieselben gehört sichen Parlamentslagen p rufenen Gesellschaften auch am 18. Juli ein Antwa

Magdeburg, 28. der Provinz Sachsen d über das gegen den Pred eingeleitete Disciplinarver sentliche Ausfunft zu kleinen Schrift gelichen führt: „Amtliche Verkan tiger Uhrich zu Magde Magdeburg, Druck und kendorf und Comp. 184 ist eine kurze Darstellung Zweck der Veröffentlichun weit verbreitete Mißverst gleich auf den wichtigen, thums enthaltenden Ge handelt, in möglichst wi machen. Zugleich ist a evangelischen Geistlichk Nachricht gegeben wurde deshalb erlassene Circular „Den evangelischen G Sachsen wird es nicht welche schwere und ern Kirchenbehörde dieser Pr mit Zeit immer weiter würdigste bereitet werde Muthigkeit hat jetzt au und Geduld, nach viele nungen und Warnunge Mißgriffen gegen den fordert. Leider haben im Publikum eben so werthe Mißdeutungen e liche Blätter und ande gewesen sind. Unser a durch nicht gestört, nicht ten werden: wir folge ten Pflichten unseres Ar rung der evangelischen der Kirche befiehlt. M den wohlmeinenden und wie dennoch über die die eingeleitete Untersu geben wollen, ob etwa durch stille Erwägung kommen möchte. Die Verständigung unterneh wir aber auch der evan Provinz nicht vorenthal würden erhalten daher amtlichen Abdrucks der Exemplare dieser Versch dem Geistlichen der Di den zugestellen. Wir t ten, daß alle treuen D ernste Aufgabe zu Herz mit uns tragen, uns theilen und ihre Fürb vorlagen werden. S wir, daß die lieben G Schaden behütet werd alle Heerden der Wa Herr aber wolle das G wolle auch diesen Kam führen. — Magdebu Königl. Konsistorium Göschel. — An sämm ten der Provinz Sach

Koblenz, 31. J würdige P. Gossler, na dem Herren Erzbischof Erzellenz dem Herrn provinz. Dem Vern Klerus wie vom Vol te herstellung der rhein provinz keinen fernern als 25 Priester der

Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland, begleitet von Ihrer Hoheit ihrem Bruder, dem Herzog August von Württemberg, und einem zahlreichen Gefolge hier ein. Nach Abgang des ordentlichen Zuges um 11 Uhr, setzte Ihre kaiserl. Hoheit mit einem neuen Extra-Zuge die Reise fort, um in Pinsdorf zu übernachten und morgen Nachmittag 6 Uhr in Berlin einzutreffen. — Gestern Nachmittag 12¼ Uhr hat sich der Fürst Wittgenstein auf der Oberschlesischen Eisenbahn nach Wien begeben. Erwägt man das hohe Alter Sr. Durchlaucht, so verdient sich die Annahme einer bloßen Vergnügungsreise von Berlin nach Wien wohl von selbst. (Bresl. Z.)

Königsberg, 26. Juli. Gestern versammelten sich mehrere der Elbinger, Danziger und Pillauer Liberalen in Pillau, wohin drei Dampfschiffe dieselben geführt hatten. — In den Kneipschen Versammlungen predigen jetzt außer den berufenen Geistlichen auch Laien, so unter Andern am 18. Juli ein Amtmann Papendick.

(D. A. Z.)

Magdeburg, 28. Juli. Das Konsistorium der Provinz Sachsen hat sich veranlaßt gesehen, über das gegen den Prediger Uhlich zu Magdeburg eingeleitete Disziplinarverfahren schon jetzt eine öffentliche Auskunft zu geben. Dies ist in einer kleinen Schrift geschehen, welche folgenden Titel führt: „Amtliche Verhandlung, betreffend den Prediger Uhlich zu Magdeburg. Amtlicher Abdruck. Magdeburg, Druck und Verlag von Albert Faller'schen Buchhandlung und Comp. 1847." Den Verhandlungen ist eine kurze Einleitung vorgedruckt, welche den Zweck der Veröffentlichung angibt. Der Zweck ist, weit verbreitete Mißverständnisse zu heben und zugleich auf den wichtigen, den Kern des Christenthums enthaltenden Gegenstand, um den es sich handelt, in möglichst weiten Kreisen aufmerksam zu machen. Zugleich ist aber auch der gesammten evangelischen Geistlichkeit in der Provinz davon Nachricht gegeben worden. Die an die Exponenten behufs erlassene Circularverfügung lautet wie folgt: „Den evangelischen Geistlichen in der Provinz Sachsen wird es nicht unbekannt geblieben seyn, welche schwere und ernste Sorgen gegenwärtig der Kirchenbehörde dieser Provinz durch die seit geraumer Zeit immer weiter verbreiteten kirchlichen Zerwürfnisse bereitet worden sind. Die Amtspflicht der Aufsicht hat jetzt auch nach langer Nachsicht und Geduld, nach vielen vorausgegangenen Mahnungen und Warnungen, ernstere disciplinarische Maßregeln gegen den Prediger Uhlich alhier erfordert. Leider haben diese unerläßlichen Schritte im Publikum eben so seltsame als beklagenswerthe Mißdeutungen erfahren, wozu auch öffentliche Blätter und andere Manifestationen förderlich gewesen sind. Unser amtliches Verhalten kann dadurch nicht getrübt, nicht geändert, nicht aufgehalten werden: wir folgen freudig und gewissenhaft den Pflichten unseres Amtes, welches uns die Wahrung der evangelischen Lehre und Ordnung in der Kirche beseligt. Aber den irregeleiteten Seelen, den wohlmeinenden und den übelgesinnten, haben wir dennoch über die eigentliche Bewandtniß um die eingetretene Verunterstuchung eine Aufklärung geben wollen, ob etwa eine oder die andere Seele durch stille Erwägung der Sache zur Besinnung kommen möchte. Diese zu dem Zwecke heilsamer Verständigung unternommene Mittheilung glauben wir aber auch der evangelischen Geistlichkeit in der Provinz nicht vorenthalten zu dürfen. Ew. Hochwürden erhalten daher hiedei Exemplare eines amtlichen Abdrucks der bezüglichen Aktenstücke und Exemplare dieser Verfügung mit dem Auftrage, jedem Geistlichen der Diöcese ein Exemplar von beiden zuzustellen. Wir dürfen mit Zuversicht erwarten, daß alle treuen Diener am Evangelium unsere ernste Aufgabe zu Herzen nehmen, unsere Sorgen mit uns tragen, unsere gute Zuversicht mit uns theilen und ihre Fürbitte im Stillen und nicht verlagen werden. So wünschen und beten auch wir, daß die lieben Gemeinden fortan vor weiterem Schaden behütet werden möchten: wir empfehlen alle Heerden der Wachsamkeit ihrer Hirten, der Herr aber wolle das Gedeihen geben. Derselbige wolle auch diesen Kampf zu Seiner Ehre hinausführen. — Magdeburg, den 19. Juli 1847. — Königl. Konsistorium für die Provinz Sachsen. Göschel. — An sämmtliche Herren Superintendenten der Provinz Sachsen."

(K. Pr. Z.)

Koblenz, 31. Juli. Gestern war der ehrwürdige P. Gossler, nachdem er eine Conferenz mit dem Herrn Exzbischof in Ems gehabt, bei Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Dem Vernehmen nach wird die vom Klerus wie vom Volke so sehr gewünschte Wiederherstellung der rheinischen Seraphischen Ordensprovinz keinen fernern Aufschub erleiden. Mehr als 25 Priester der beiden rheinischen Diöcesen sollen sich schon gemeldet haben, das Ordenskleid zu empfangen. (Rh. u. M. Z.)

Vom Rhein, 26. Juli. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Se. Maj. der König der Niederlande eine größere Reise außerhalb seiner Staaten, wie es heißt nach dem Oriente, antreten wird, zu welcher ihm Gesundheitsrücksichten bestimmen. Für diesen Fall ist der Bruder des Königs, Prinz Friedrich der Niederlande, der demnächst im Haag erwartet wird, an die Spitze der Regierungsangelegenheiten zu treten bestimmt. (R. C.)

München, 27. Juli. Ihre Maj. die Königin von Preußen hat heute Possenhofen verlassen und sich nach Tegernsee begeben, woselbst Ihrer Majestät erlauchter Bruder, Prinz Karl von Bayern, verweilt, welcher Sonntag ebenfalls in Possenhofen anwesend war. Am Donnerstag wird dann Ihre Majestät die Reise nach Ischl fortsetzen. Auf der Rückreise von dort in einigen Wochen wird Ihre Maj. ein oder zwei Tage in unserer Stadt verweilen. — Se. Maj. der König haben befohlen, daß bei der Bewilligung von Agenturen für die Auswanderung nach Nordamerika nur solche Personen vorzüglichtigt werden sollen, von deren Gesinnung mit Grund zu erwarten steht, daß sie zur Bewahrung deutscher Volksthümlichkeit unter den Auswandernern thatkräftig dahin wirken werden, daß dort Deutsche allenthalben wieder zu Deutschen kommen. (N. K.)

Vom Main. Folgende, nicht eben angenehme Nachricht kann, als in einem halboffiziellen Organ, wie der Schwäb. Merkur ist, stehend, wohl als begründet angesehen werden. „Die Hoffnungen (schreibt nämlich der Schwäb. Merkur) auf wöglichste Centralisirung des deutschen Postwesens haben sich leider wieder hinausgeschoben, und zwar, wie man versichert, in Folge der Verschiedenheit der Ansichten über den Sitz eines deutschen Postcongresses, auf dem diese so wichtige Angelegenheit eingeleitet werden sollte. Dasselbe und Preußen verlangten, daß der Congreß in Berlin gehalten würde, die süddeutschen Mächte trugen auf München an. Da man sich bisher weder über die Wahl einer jener Städte, noch auch über die irgend einer andern dritten vereinigen konnte, so wird wohl die Post-Conferenz vorerst noch nicht zu Stande kommen."

Schwerin, 29. Juli. Sicherm Vernehmen nach werden Se. Maj. der König von Preußen am 4. oder 5. k. M. über Schwerin nach Doberan reisen und dort etwa 8 Tage am Damm verweilen. Im Gefolge Sr. Maj. wird sich vermuthlich auch Alexander von Humboldt befinden.

= **Schreiben von der Donau**, 27. Juli. Die Ereignisse im Kirchenstaate nehmen die Aufmerksamkeit unserer Regierung im höchsten Grade in Anspruch und lassen um so mehr Besorgniß für die Aufrechthaltung des Stabilitätssystems aufkommen, da die bis jetzt jeder Störung, wie Pius IX. einzumischen, geschützt ist. Man überläßt sich indessen doch der Hoffnung, daß die Uebergriffe und Ausartung des Volks Sr. Heil. auf dem Wege der Reform nicht bis zum gefährlichen Momente, welcher mehr oder weniger ganz Italien erschüttern müßte, vorschreiten lassen werde und es sollen in diesem Hinblick sehr dringende Vorstellungen von Wien nach Rom ergangen seyn. — Die Schweiz, der Zustände flößen für die nächste Zukunft wenig, der ernste Besorgnisse ein, denn wenn auch die Tagsatzung die Auflösung des Sonderbundes ausgesprochen, so zweifelt man nicht daran, daß die Ausführung des Beschlusses vorerst auf sich beruhen bleibe, und am wenigsten daran gedacht werde, auf dem Wege der Gewalt den Beschluß zu vollziehen. — In der Staatskanzlei herrscht die größte Thätigkeit und der Fürst von Metternich kann noch nicht daran denken, nach Königswarth zu gehen.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Die diesjährige Ernte ist eine überaus gelegnete zu nennen. Während im vorigen Jahre zehn Korngarben nur einen halben Hektoliter Frucht abwarfen, liefern jetzt sieben gleichen dieselbe Quantität. Die Kartoffeln stehen allenthalben vortrefflich; nirgends ist eine Spur von Krankheit zu finden, ausgenommen in den übgenthalten Berichten und Correspondenzen der Speculanten. — In Antwerpen ist an einem der letzten Markttage der Preis des neuen Roggens von 17 Gulden auf 12 gefallen.

(K. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Die Parlamentswahlen in England beschäftigen auch die hiesigen Blätter sehr. Besonders gespannt sind sie auf die Wahl Rothschilds. Einige können sich nicht vorstellen, wie ein Jude auf den christlichen Glauben schwören könne, wie es doch der Eid eines Parlamentsmitgliedes verlangt. — Wie sich schon jetzt herausstellt, ist eine Majorität für das Russische Ministerium nicht zweifelhaft. Man versichert, Hr. Guizot habe eine Zeitung des Gegentheil gehofft, und deßhalb sey die Umbildung des Cabinets vom 29. October bis jetzt verschoben worden. — Der König kam gestern zur Stadt und präsidirte einem Minister-Conseil. — Der Herzog von Nemours ist aus den Lätern von Bayern zu Paris zurück, wird aber binnen wenigen Tagen ins Lager bei Compiegne reisen. — Dem Grafen Mesi ist ein Courier mit Depeschen aus Rom angekommen. Dieselben sollen die wichtige Nachricht von der Einberufung der Provinzial-Deputirten nach Rom enthalten. — Das Journal des Debats sieht sich genöthigt, zuzugestehen, daß die Bewegungen in Rom einen wichtigern Character hatten, als es ihnen anfänglich eingeräumt. — Der unermüdliche Marquis de Boissy zeigte gestern in der Pairskammer an, er würde Montag den Minister des Aeußern wegen der heutigen Lage der Schweiz und Italiens und der Haltung Frankreichs in dieser Angelegenheit interpelliren. — Sonnabend, den 7. August, sollen die Kammern geschlossen werden. — Der Courrier de la Dordogne versichert, daß Marschall Bugeaud nicht daran denke, nach Paris zu reisen und Kriegsminister zu werden. Erst Ende November werde er einen Urlaub nach der Hauptstadt machen; die Nachricht von einem Besuche des Hrn. Thiers bei dem Marschall ist dagegen, obigem Blatte zufolge, gegründet. — Die Gerichtszeitungen bringen die Rede des General-Advokaten Poinsot vor der ersten Kammer des hiesigen königl. Gerichtshofes in der Monzialschen Minen-Angelegenheit, die zu dem Prozesse gegen den Courrier français in neuester Zeit Veranlassung gegeben. Poinsot sucht darin das Ministerium vor der neuen Anklage auf Corruption dadurch zu retten, daß er erklärt, in Afrika (Algerien) würden alle Concessionen von Bergwerks-Expektationen zur Aufmunterung der Industrie gratis ertheilt. — Uebrigens ist die Klage des Hrn. Talabot gegen den Granten des Courrier français heute bei der 8. correctionellen Kammer vorgekommen, jedoch auf Antrag des Advocaten des Angeklagten auf heute über 8 Tage vertagt worden. — Prinz Jerome Napoleon hat die Erlaubniß, nach Frankreich zu kommen, erhalten und wird heute in Paris nebst seinem Sohne erwartet. — Die aus den verschiedenen Diöcesen Frankreichs bis jetzt zur Unterstützung der armen Irländer abgegangenen Beiträge belaufen sich auf die Summe von 119,210 Frs. — Die jetzt allenthalb in deutlicher Reife stehende Roggen-Ernte hat einen sehr reichen Ertrag allenthalben in unserm Lande geliefert; vom Wein ist vorläufig man sich die glänzendsten Aussichten. Seit 1776 soll es kein so reiches Weinjahr bei uns gegeben haben. An der spanischen Grenze ist wieder ein Obrist, Namens Nozal, verhaftet und ins Innere Frankreichs abgeführt worden. — Die rückgängige Bewegung sowohl in Staats- als Eisenbahnpapieren machte an der heutigen Börse Fortschritte. Es herrschte eine vage Unruhe. — Renten 77, 25; 118, 15.

Großbrittanien.

London, 30. Juli. Im Ganzen sind bis heute Abend 159 Parlamentswahlen bekannt, wovon 88 liberale (ohne Unterschied der Nüancen), 38 Peeliten und 34 Protectionisten. — Hier in der City war der Wahlkampf besonders darinnäckig und der Stand des Volk war eine Zeit lang ungewiß, so daß man glaubte, Hr. Masterman würde Statt Rothschilds oder Carpents den Sieg davon tragen. Die Freunde Rothschilds boten aber alles Mögliche auf und errangen den Sieg. Das Stimmenverhältniß stellt sich also: Russell 7145 Stimmen, Pattison 7037, Carpent 6724, Rothschild 6786 Stimmen. Letzterer hatte noch 128 Stimmen mehr als der begünstigteste Kandidat der Konservativen, Masterman! — Die Wahl Rothschilds setzt die ganze Presse in Bewegung; ein Theil derselben feiert sie als einen Triumph der Aufklärung, ein anderer z. B. der Standard, beklagt sie in den bittersten Ausdrücken. (Wir kommen morgen darauf zurück.) — Rothschild selbst äußerte nach der Ernennung: „Der heutige Sieg wird ein Echo in allen Ecken der bewohnten Erde finden; die Herzen Aller, die noch in Ländern der Unterdrückung und Tyrannei wohnen, werden täglich ihre Gebete und Lobpreisungen zu Gott emporsenden für das edle Beispiel, das die Wähler Londons heute gegeben." — Zu Nottingham hat das Ministerium in der Person Sir C. Hobhouse's (Präsident des indischen Rathes) eine schwere Niederlage erlitten. Statt seiner und seines Freundes Hrn. Gisborne, wurde mit überwiegender Majorität Hr J. Walter, Sohn des eben gestorbenen Eigenthümers der Times und Hr. Fergus O'Connor, der bekannte Chartisten-Ehef, gewählt. Ein Beifallssturm, von dem sich kaum ein Begriff machen läßt, durchrauschte

bei der Anzeige hievon die Stadt und die Vorstädte und O'Connor begann sofort eine triumphirende Rede an die auf dem großen Marktplatz dichtgedrängten Zuhörer.

—Trotz des unabhängigen Standes der Parmalt hat der Schatzkanzler, Sir C. Wood, zu Hanfax den Sieg schließlich davon getragen. Liverpool hat einen Whig und einen Anhänger Peels gewählt; Manchester hat zwei Whigs in das Haus gesandt. — Außer den Wahlberichten enthalten die Journale kaum irgend eine andere Neuigkeit. — Die Times schreiben von Paris, daß die öffentliche Stimmung dort immer ungünstiger werde. — Der radikale Korrespondent der Times aus der Schweiz glaubt nicht an einen dortigen Konflikt. Schweiz glaubt nicht an einen dortigen Konflikt und deutet auf eine wahrscheinliche Systemänderung in Luzern hin, wodurch der Streit eine friedliche Beilegung finde. — Oberst Wilde, der bekannte Unterhändler in Portugal, ist von dort zurückgekehrt. Er arbeitete gestern im Ministerium des Auswärtigen und hatte eine Unterredung mit Lord J. Russell. — Admiral Martin, einer der ausgezeichnetsten Offiziere der britischen Flotte, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. — Der Brodpreis ist dahier von Neuem gefallen. In mehreren Stadtbezirken gaben die Bäcker den vierpfündigen Laib trefflichen Weizenbrodes zu 7 und 6½ Pence. Für nächste Woche wird ein abermaliges bedeutendes Weichen der Brodpreise erwartet. — An der Börse ist die Geldklemme so groß, daß selbst für Vorschüsse auf Consols 6 Proc. gefordert werden; daher traten einige bedeutende Verkäufe ein (für ein einziges Haus 100,000 Pfd.) und dies hatte ein beträchtliches Fallen der anfangs festen Course zur Folge. Consols wichen von 88¾ auf 88½, ⅜ für baar, und von 89¼ auf 88⅞ für Zeit.

Italien.

Rom, 22. Juli. Diesen Morgen erschien die erste Bekanntmachung des neuen Staatssecretairs Kardinals Ferretti. Sie ist an das Volk gerichtet und lautet in der Ueberschrift: „Es gereicht Sr. Heiligkeit dem Papste zum höchsten Trosse, zu hören, daß sein geliebtes römisches Volk der Stimme der Religion und der Ermahnung des Mon. Progovernatores am Abend des 17. d. bereitwillig gehorchte, indem es den Vorsatz aufsagd, auf einer von mißverstandenem Eifer eingegebenen Bestrebung der öffentlichen Ordnung gegen das eine oder andere Individuum hartnäckig zu beharren. Indem der Papst durch uns seine Zufriedenheit über die gezeigte Folgsamkeit und den bewiesenen Gehorsam ausdrückt, versichert er seinem guten Volke, daß er sich des vor einem Jahre feierlich gegebenen Versprechens stets erinnern wird, die Gerechtigkeit seine erste Pflicht sein zu lassen, und daß sie eben darum an allen Feinden der Ruhe des Landes und der Souveränität in der gesetzlichen Weise und durch die gesetzliche Obrigkeit vollzogen werden soll, damit in der Bestrafung der Schuldigen nicht auch über Unschuldige ein unverdientes Unglück komme. Der Papst befahl uns zugleich, in seinem Namen den Edels und allen Bürgern der Bürgergarde wegen des Eifers, der Haltung und Disciplin, durch die sie sich in der Ausübung der ihnen anvertrauten Pflichten auszeichneten, sein besonderes Wohlgefallen zu erkennen zu geben. Der beste Vater und Fürst hegt das Vertrauen, daß sie sich durch die Beobachtung des nächstens bekannt zu machenden Reglements für ihren Dienst noch größeren Lobes würdig machen werden. Nach diesem hat uns Se. Heiligkeit der Papst bekannt zu machen befohlen, es sei sein fester Wille, daß die Regierung bei ihrem Thun in vollkommener Macht und Freiheit bleibe; daß es nicht gestattet sei, irgend Jemanden dem Publikum zur Verwünschung zu bezeichnen, da, wer der Justiz dieselbige Auskunft zu ertheilen im Stande ist, sich an die mit der Ueberwachung der guten Ordnung betraute Behörde wenden kann; auch daß es Jedermann untersagt sei, aus welchem Grunde immer, Andere durch öffentliche Schmähungen zu verunehren. Römer! Wir sind euch nicht neu. Wir erinnern uns gern der religiösen Beziehungen, die wir in der Vergangenheit zu einander hatten, als wir in der Ausübung unsers geistlichen Dienstes so viele Beweise eures Gehorsams und der Liebe gegen unsere Person empfingen. Die Aufnahme bei unserm Eintreffen in dieser Stadt hat uns gezeigt, daß sich die alten Gefühle der Liebe zu uns in eurem Herzen noch in ihrer ganzen Lebendigkeit erhalten. Indem wir euch dafür unsere Erkenntlichkeit bezeugen, zählen wir ganz auf sie in der Ausübung unsers neuen Amtes, welches die Gnade des vielgeliebten, erhabenen Oberpriesters Pius IX. uns anvertraute und das ihr uns dadurch leichter machen werdet, daß ihr euch der heiligen Religion würdig zeigt, die ihr bekennt, würdig auch der Klugheit und Mäßigung, die euch in so vielen Vorkommnissen charakterisirte, würdig der Verehrung gegen Den, welcher mehr Vater, als Herrscher seines Volkes ist. Rom, den 21. Juli 1847."

Schweiz.

Bern, 27. Juli. Die heute im Schützenhause stattgefundene und sehr zahlreiche Versammlung des schweizerischen Volksvereins hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der schweizerische Volksverein erklärt sich sofort als constituirt. 2) Derselbe setzt sich zum Zwecke: a. als vorüberziehende Aufgabe, auf die Austreibung der Jesuiten und die Vollziehung des Beschlusses der Tagsatzung wegen Auflösung des Sonderbundes hinzuwirken; b. als bleibende Aufgabe, die Revision des Bundesvertrags aus allen Kräften anzustreben. 3) Für die Erreichung der vorgelegten Zwecke wird der Volksverein alle gesetzlichen Mittel, namentlich diejenigen der Belehrung, der Bestimmung der öffentlichen Meinung, gebrauchen. 4) Diese Beschlüsse sollen dem schweizerischen Volke zur Kenntniß gebracht und dasselbe zur Thätlaahme und zur Förderung der Vereinszwecke eingeladen werden. 5) Mit der Ausführung dieser Beschlüsse ist das bisher bestandene Comite des Volksvereins in Bern beauftragt, welches gleichzeitig auch als Central-Comite des schweizerischen Volksvereins ernannt wird. Demselben wird überdies die Vollmacht ertheilt, sich zu ergänzen und die definitiven Statuten auszuarbeiten.

(B. Z.)

Schweden.

Stockholm, 24. Juli. Gestern ist ein vom 17. d. datirter offener Brief erschienen, wodurch die Reichsstände zum 15. November d. J. zum ordentlichen Reichstage nach Stockholm einberufen werden. — Die baldofficielle Post- und Inrikes Tidningar wiederlegt die Angabe einiger Blätter, wonach die bevorstehende Reise des Königs nach Norwegen mit einer angeblich drabsichtigten Krönung in Verbindung gebracht wird.

Nordamerika.

Mit der Caledonia sind in England Nachrichten bis zum 15. Juli eingetroffen, wonach die Friedensaussichten sich wieder getrübt haben. Laut Berichten aus Mexico vom 15. Juni war an einen Frieden nicht zu denken. General Scott befand sich den letzten Berichten nach noch zu Puebla, indem er Verstärkungen erwartete, ehe er gegen Mexico vorrücken wollte. Seine Proclamation, in welcher er stark gegen Santa Anna loszog, hatte eine Reaction zu Gunsten des Letztern hervorgerufen, welche der Kriegspartei zu Statten kam; daher hält es Scott für geralhen, erst mit frischen Truppen gegen die Hauptstadt zu ziehen, wo er 9000 Mann zusammen haben wird. Sein Lager zu Jalapa hat er aufgeboben und führt seine Operationslinie auf Tuspan statt auf Vera-Cruz. Obgleich man glaubt, daß Scott neue Friedensunterhandlungen zu eröffnen gesinnt ist, werden solche geringen Erfolg haben, indem Santa Anna seinen Vorsicht auf die Präsidentschaft zurückgenommen, und wieder aus Ruder gekommen ist. Man versichert, er habe jetzt wieder 30,000 Mann zusammen, mit denen er Mexico zu vertheidigen gedenkt. — In Bezug auf die Handelsangelegenheiten in der Union lauten die Berichte günstig. Der New-Yorker Courier enthält folgende wichtige Angaben: In allen Theilen des Landes versprecht die Korn-Ernte beispiellose Ergiebigkeit. In den mehr südlich liegenden weizenbauenden Staaten ist die Frucht bereits eingefahren worden und der Ertrag übertrifft eine Durchschnitts-Ernte; in keinem Theile der Union aber dürfte ein Deficit. Die Zufuhren von Mehl, Weizen und Korn, welche auf den Kanälen des Staates New-York eintreffen, sind unerhört groß. Bis zum ersten Julimoche sind dieses Jahr 1,578,170 Fässer Mehl oder 513,808 mehr angelangt, als bis dahin im vorigen Jahre eintrafen; die Weizenzufuhr (1,823,147 Scheffel) übertrieg die im nämlichen Zeitraume vom 1846 um 1,440,210 Scheffel und die Kornzufuhr hat um 1,153,697 Scheffel gegen voriges Jahr zugenommen. Die Ausfuhr war bedeutend und binnen den letzten zehn Tagen ist mehr Mehl und Getreide nach Europa verschifft worden, als noch je in so kurzer Zeit der Fall war. Dennoch langte verhältnißmäßig weit mehr an, als verschifft wurde.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Oberlandesgericht zu Paderborn.

(18385. 6. c.) Das im Regierungs-Bezirke Minden, Kreise Halle, in der Bauerschaft Bockheist belegene, den Gebrüdern Carl und Clemens Landgräber zu Münster gehörige, nach Abzug der Lasten und Abgaben auf 31,040 Thlr. abgeschätzte adelige Gut Halstenbeck soll im Termine den 6 October d. J. Vormittags 10 Uhr im Gerichtslocale zu Versmold vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Suren subhastirt werden.

Hypotheken-Schein, Taxe und Kaufbedingungen liegen in unserm Bureau II. zur Einsicht offen.

(18841. 3. a) Ein in gutem baulichen Zustande befindliches, in der Nähe des Ludgeri-Thores belegenes großes Haus, enthaltend drei vorzügliche Wohnungen, Stallung und Wagen Remise, mit Hofraum und Garten zur Gesammtgröße von einem Morgen 166 Ruthen ist unter der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Justiz-Rath Peltzer.



(18929. 4. b) Das den Gebrüdern Dauert-Holtmann gehörende, nahe an der Chaussee von Münster nach Hamm, im Kirchspiel Rinkerode belegene schöne Colonat, bestehend aus circa 60 Morgen Ackerland, Buschgrund, Wiesen und 30 Morgen Weide-Grund im Steinhorster Felde, soll am Freitage den 13 Aug. Morgens 10 Uhr an Ort und Stelle zum meistbietenden Verkaufe ausgesetzt werden.

Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen und der Gutes-Anzug sowohl auf dem Colonate, als bei dem Unterzeichneten zur Ansicht vorgelegt werden.

Ameldungen, den 28 Juli 1847.

Aus Auftrag:
Harling, Auctions-Commissair.

Verpachtung
des
Gutes Ueding.



(19065) Das im Kirchspiel Dülmen belegene, zu den herzoglich Croyschen Domainen Amtshaus Ueding. 118 Morgen an Gärten, Aeckern, Wiesen und Weiden enthaltend, zu welchem auf Verlangen noch einigen Jahren noch eine bedeutende Ackerfläche hinzugelegt werden kann, soll wegen bevorstehender Anwanderung des bisherigen Pächters am 7. August d. J. Morgens 9 Uhr zu Dülmen im herzoglichen Domainen-Administrations-Gebäude auf 12 Jahre, von Michaelis bis Michaelis anderweitig verpachtet werden.

Die Bedingungen können daselbst, wie auch bei mir eingesehen werden.

Dülmen, den 22. Juli 1847.

Achtern,
Justiz-Commissair.

(19086.) In der Sandstraße, nahe gelegen an der Frauenstraße, steht ein kleines, vor einigen Jahren noch neu erbautes Haus № 214—65 zu vermiethen, und kann den 1. November bezogen werden. Nähere in der Exped. zu erfragen.



(19085.) Kissinger Ragoczi, Marienbader, Eger-Franzens, Schloß, Obersalz, Saidschützer und Pillnauer Bitter-Brunnen in ganz neuer Füllung bei

J. H. Schwick.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

(19078.) Am 23. d. M. entschlief im Herrn unsere liebe Schwester und Tante, die Ordensnovizin des Klosters Mariaberg, Maria Hubertine Wedekind, mit den h. Sterbesakramenten versehen im 28. Jahre ihres frommen gottgewollten Lebens an einem Tages vorher erlittenen Nervenschlage. — Hiervon indem wir Freunden und Bekannten mit der Bitte, ihrer Seele im Gebete zu gedenken.

Münster, den 30. Juli 1847.

Der Bruder und die Schwester Kinder.

Todes-Anzeige.

(19069.) Am 31. Juli starb zu Lindlar, wohl vorbereitet durch den Empfang der hh. Sakramente, mein geliebter Bruder, der Vikar Arnold Verde. Er war geboren zu Warendorf 1774, trat 1800 in den Orden der Minoriten, und wurde 1805 zum Priester geweiht. Nach Aufhebung des Ordens übernahm er die Vikarie zu Lindlar, und wirkte in dieser Stellung unermüdet bis zu seinem Tode.

Ich empfehle die Seele des Verstorbenen der frommen Fürbitte der Gläubigen und besonders dem Andenken seiner Mitbrüder im hh. Opfer.

Warendorf, den 2. August 1847.

Gertrudis Verde.

Angekommene Fremde.

Im Konig von England (Gerhaulet.)
von Zathen, Hauptmann a. Potsdam. Frau D. Huyn de Geyer van Maarsseveen, Partik a. Amsterdam. Kappmann, Assmann a. Gebesleide. Quentin, Reg. Rath a. Düsseldorf. Biedenstein, Fabrikant a. Eschede. von Dörnig, Oberst a. Berlin. Kump, Commerzien-Rath a. Altena. Frau Banquier Schmerge a. Osnabrück. von Wedekind, Premier-Lieutenant Gemahlin, Potter a. Friedrichstadt. Kalisch, Baumeister a. Hereford. Busse a. Berlin, Goller a. Köln, Wallach, Mode a. Frankfurt, Müllander a. Guyen, Kauf. Im Münsterischen Hofe (Carl Kolckens Nachfolger, A. Wolter).

Graf von Kielmansegge nebst Bedienten a. Coppenberg. Lauftein, Fabrikant a. Langenbogen. Gerverding, nebst Gemahlin. Graf Rath a. Godlenz a. Wilkiel nebst Gemahlin u. Schwester a. Jever, Knaur a. Goldenz, Leidenfrost a. Bremen, Kauf.

Im Westfälischen Hofe (Kropp)
Eduard Meyer a. Altenrede a. Harz, Christian Koch a. Cöln, Heidbrink a. Lengerich, Wiedel, Gaupel nebst Gemahlin a. Coesfeld, Kauf.

Post Aenne.

Eylerz a. Essen, Schotten a. Werden, Bahr a. Naumburg, Kauf.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr

Bei vom Stapel Lauf
erbauten 2. Schiffs de

Bivat hoch Westphalia!
Bivat hoch Amitia!

Dat twede Schipp, wat hier
Fan binnen twintig Laften
Dat kann wi, unser Bivat
Dat' schen tau Stapel lan
In as en Sprott' ut
Hähn' wi't Wittphalia tena
Gnu' Good nu! dat't dor
Des Gute Opfrung mit

Dann seih wi 'n anner Sc
Wat up de See un Ihms
Lank 50 Foot mer teen Ka
Es binnp fan de 20 Lapp
Un, as de Schippsbaun' u
Sind am mehr Schippe un
Help' hah' wi, Good de d
Den Schippsbaun hier mit
Und tobem wat in teken
De Ihms des hier tem schi
Dann de Aver in dann ver
Bis her Schippbaun' mit
Of manninks kannt dann u
Ne indt tan Lan, as up
Des Sommers de gang ex
Koch mer halwe Frucht bi

Un di de Wielheit fan Ver
De tuchten See un Wind
Es wert doch Good der
Wen dann ne Knor up
Laan de Ihms dat, wenn
Bi der Schippbaut mit
Dat se gein en Iisen Klin
Wat wichtig is, schmidt wi
Belonders vor de Kuter
Termanis hi's Kongreß
Kuter dat jungs' a
Is jimmer diemen an
Un wann de Ihms, de lan
Gnu schippen wi dann hier
Un Ihr enge kann dann
Met den frien Fluß wer

Drüm Ihrer, de sich wenn
Dank for de Ihms or' Se
Un teert Arbb'n an ere
Ilsen Stoot un auf de
Ju Gnaden was dat selwig
Dat't gots sid schon
Un nu boer Schippbaun,
Trach't trailleresch mit
Forgingen sie for us de
Der Eer fan't Land, u
Bivat hoch Westpha
Bivat hoch Amitia!

Durchsch
der vier Hauptgetreide

1846

In dem „Nachlaß lic
schaftlichen Inhalts" vo
ist aber obengenannten C
1842 enthalten, welcher
ten Jahrgänge in den
Getreidepreisen von 1846
nauester Weise berechnet
Durchschnittspreise des
raums von 1816 bis 184
Metzen
Sgr. Pf.

Ost- u. West-
Preußen 50 6
Pommern 50 10
Brandenburg
u. Pommern 54 3
Schlesien 51 11
Sachsen 51 3
Westfalen 59 9
Rheinprovinz 61 7

Vergleicht man die
den Metzen nicht überei
und Metzens (bis 140 s
sei), so muß man darau
von den untermittelten
ermessen.

Ueber den

* Von der Em
Artikel über den Anbau
sind wir jetzt in Stand
über das muthmaßliche
d. M. bemerkten Rauche
allein im Reckenfelder, a
b. M. angegeben, sond
und zwar in den Bauer
bolt des Kirchspiels Ge
weiten zusammengefa
gen Theile wenigst, abg
nen solchen mit einem
Greven vom 11. Juli,

Westfälischer Merkur.

Beilage zu **Nro. 185.** Münster, Mittwoch den 4. August **1847.**

Bei vom Stapel Laufen des zu Greven erbauten 2. Schiffs den 31. Juli 1847.

Vivat hoch Westphalia!
Vivat hoch Amisia!

Dat twede Schipp, wat hier is baut,
Fan binnä twintig Faden graut
Dat kam wi, unner Vivat rufen,
Hurr schon tau Stapel laupen seihn.
Un as en Sprest ut uffe Land,
Ham' wi Westphalia genannt,
Wünn' Good an' Dat't der fleitig för'n
Ans Gute Hoffnung mag reuhren'n.

Dann seih wi 'n anner Schipp wier baun,
Wat up de Ems an Ihms sall gaun,
Lank 50 Foet met teen Kabeln,
Es binnä fan ne 50 Lasten.
Un, wi Schippsmann't us nerdelt,
Sind am mehr Schipps ne dessilt.
Alle ham' wi, Gnad de Dank!
Den Schipping hier vet annen Gank.
Und tainen wat in teken Jaahr
De Ims dos hier tem schippen klaar;
Kann de Ems to hann verjeeten,
Klaar de Ketzel tut Land sitten.
Et minßens kannt dann alle Schipp,
Ae licht tau Lan, as up de Dipp,
Den Sommers in ganz enge weihr
Rody met halwe Fracht hier laid.

Un di de Wielheit tan Verfaud,
De tieken Ems up Westphalend,
Sie wet dog Good der Daat, wu wiet
Wen kann ne klaar up 'n Ihms betaut.
Kann de Ims dat, wan hoow!
Wi ser schippbar ant Ihmsen,
Et minßens kannt dann alle Schipp,
Ae licht tau Lan, as up de Dipp,
Den Sommers in ganz enge weihr
Rody met halwe Fracht hier laid.

Un di de Wielheit tan Verfaud,
De tieken Ems up Westphalend,
Sie wet dog Good der Daat, wu wiet
Wen kann ne klaar up 'n Ihms betaut.
Kann de Ims dat, wan hoow!
Wi ser schippbar ant Ihmsen,
Et is pein en feten Fluß;
Wat mainig is, foinst wiet fan us.
Wolenders ant de Vater Rhien,
Vormeids bi'n Gungreß te Wien,
Leet dat jawe' a le wer,
Je sinnder bliewen an Rhin Veer
Un wann de Ims, de lang verkannt,
Ons schippbar as des hier in't Land,
Um si mejt kann kann Westphalien
Met een frien Fluß auf proatien.

Drüm Jher, de sich nennt Westphael,
Dank for de Ims or' Schluß' an Knael,
Un foert Arido's an eere Dier,
Usen Stuer an an auf Pannover.
Ju all wünscht wat solugt Gram'n priesen,
Dat't gots sick schon for d'Ims bewiesen,
Un an doer Schippdun, met de Zieden,
Krach't tosammen sall fort nie schneiden.
Kerzigen sie for us de Schiff,
Ant Eur han't Land, an Schipp an Fluß.
Vivat hoch Westphalia!
Vivat hoch Amisia!

e. z.

Durchschnittspreise

der vier Hauptgetreidearten in Preußen von 1816 — 41.

In dem „Nachlaß kleiner Schriften staatswirthschaftlichen Inhalts" vom Staatsrath Hoffmann ist unter obengenannten Gegenstand ein Aufsatz von 1842 enthalten, welcher in gegenwärtiger Zeit erhöhtes Interesse gewinnt. Er berechnet mit den Getreidepreisen von 1816 — 41 theilen wir das in genannter Weise berechnete arithmetische Mittel der Durchschnittspreise des Scheffels während des Zeitraums von 1816 bis 1841 mit.

	Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.	Sgr.	Pf.
Ost- u. West-Preußen	50	6	30	1	22	2	16	4
Posen	50	10	33	3	25	6	19	8
Brandenburg u Pommern	54	3	36	6	27	2	21	6
Schlesien	51	11	34	6	29	—	21	5
Sachsen	51	3	38	10	29	4	21	8
Westfalen	59	9	45	2	33	7	23	9
Rheinprovinz	61	7	41	4	36	1	23	4

Vergleicht man diese Zahlen mit den erlebten von Wochen nicht überlebten, Preisen des Roggens und Weizens (bis 140 und 160 Sgr. für den Scheffel), so muß man darauf verzichten, die Tiefe der von den unvermittelten Klassen ertragenen Noth zu ermessen.

Ueber den Haarrauch.

* Von der Ems. „In Bezug auf den letzten Artikel über den Haarrauch in № 181 dieses Blattes sind wir in Stand gesetzt, weitere Mittheilungen über das muthmaßliche Eintreffen des am 13. und 14. d. M. bemerkten Rauches angeben zu können. Nicht allein im Reckenfelde, wie wir vorläufig in № 178 d. Bl. angegeben, sondern auch in andern Balken, und zwar in den Bauerschaften Westerode und Bockholt des Kirchspiels Greven ist an jenen Tagen der weithin zusammengeschmolzene Haargrund, zum großen Theile niedrig, abgedrannt worden, und wir können solches mit einem amtlichen Publikandum zu Greven vom 11. Juli, demzufolge das Brennen in den folgenden Tagen beginnen sollte, so wie eine Menge Augenzeugen, welche die weite Verbreitung des Dampfes von Ort und Stelle bemerkt haben, derlegen; wir können außer diesen Stellen endlich auch noch sonstige angeben, und ohne Zweifel wird sich in unserer Gegend, wo des wohl Liegenden Viehes noch so viel ist und man sich allermarts mit der Urbarmachung desselben beschäftigt, außer jenen autoritä festgestellten Punkten eine Menge anderer Brandstätten nachweisen lassen, wenn man sich um die Sache weiter nur bemühen will und sie nicht in den Nebenumständen herauskaukt —; da bis zur Mitte Juli die Aderwirthe an den Saaten noch nicht beschäftigt sich auf den Holzhau, Urbarmachung des neuen Ertrages und sonstige Wohnarbeiten legen; — da ferner jene benannten Tage wegen der trockenen Witterung zu diesem Zwecke außerordentlich günstig waren. — Den damals im Norden, zwischen Osten und Westen schwankenden Winde würde die Verbreitung des in Rede stehenden Rauches nach der Nähe und dem Baumberge zu, wie es in № 181 d. Bl. heißt so wie nach dem Osten der Ems nicht gegen dessen Zunahme sprechen, sie vielmehr begünstigen. Auch war in jenen Tagen eine kältere Temperatur, als sonst um diese Zeit des hohen Sommers zu herrschen pflegt, und wenn man berücksichtigt, daß Rauch, so wie zur Dünste der Atmosphäre bei der Kälte sich niederiger halten, als bei einem höheren Temperaturgrade, eine Erscheinung, welche man an jedem Schornsteine zu verschiedenen Tageszeiten bemerken kann, so wird es um so wahrscheinlicher, daß jener starke Rauch, welcher sich nach dem ersten Scheine Platt nach der Höhe, über die Ebene verbreitete, eine so weite Ausdehnung nehmen mußte, daß man ihn (nach № 181) auch an der Ruhr 2c. verspürte. — Es wird hier bei der Beurtheilung des belagten Rauches wohl mehr auf den damaligen Zustand der Atmosphäre, als auf die Abmessung der Feuerzahl Holzgrund, welche verbrannt sind, ankommen. — Gehen wir aber auf den Haarrauch zurück, so wird dadurch um so probabler, daß dieser Rauch, dessen Brandstätten sich über einen Flächeninhalt von mehr als 60 Quadratmeilen erstrecken, sich bei dem alsdann gewöhnlich wehenden Nordwinde, bei kühler Temperatur, eine Ausbreitung bis an die Schweizer Alpen, Böhmen und Frankreich finden kann. Schwerer Alpen, Böhmen und Frankreich finden kann, und es liegt viel näher, das Entstehen derselben, wie eines jeden Rauches, aus dem Verbrennungsprozesse entzündbarer Materialien, namentlich von Vegetabilien, wofür ja sein bekannter Geruch spricht, herzuleiten, als seine Gründe in der Luft oder gar dem — Aether zu suchen. — Wenn wir hier versucht haben, jenen so verbreiteten Rauch aus dem Verbrennen des Haargrundes, es sey zu meinem Behufe, zu erklären, so wollen wir keineswegen dem Streben der Aderwirthe, den unbedauten Grund urbar zu machen, entgegenwirken, dann diese Zeit, wo die Saaten zur Reife gediehen sind und alsdann des Regens schon eher entbehren können, der Rauch weniger schadet, dieser mit der beendigten Urbarmachung der Halden, welche in Wirklaen so allgemein betrieben wird, sein Ziel erreichen; um so wünschenswerther muß es aber seyn, wenn sich Regierungen und Stände gegen das Abbrennen der Moore verwendeten, welches sich in unabsehbarer Zeit wieder erneuerten wird, da der eigentliche Haarrauch (Moorrauch. Verfasser.) im Frühling zur Zeit der Entschneidung der Kornblühen erscheint, durch seinen üblen Geruch Menschen und Thieren lästig und schädlich wird, die Pflanzen verdirbt und mit Ungeziefern belästigt, ein anhaltendes Wehen des Nordwindes verhindert, der die wilde Witterung des Frühlings in rauhe Kälte verwandelt, mit als Ursachen der Fischsterblichen in der Ruhr, Semnitter und Neger der Fischzeichen in der Ruhr, Semnitter und Neger der verhindert, welche alsdann so nothwendig sind.

Bekanntmachungen.

Die Berlinische
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Allerhöchst privilegirt und unter die Oberaufsicht eines Königlichen Commissarius gestellt, wird durch ein Actien-Kapital von

Einer Million Thaler Preuß. Courant

garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten $^2/_3$ des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparkassen-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Anträge Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke No. 8).

Berlin, den 24. Juli 1847.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme von den Agenten, Herren:

J. B. Feldhömer in Telgte,	B. Kerstiug in Bocholt,
H. Gierwing - - Stadtlohn,	Jos. Looser „ Recklinghausen,

so wie von uns unentgeltlich aufgegeben werden.

Münster, den 2. August 1847.

Laporte & Krüger,
Haupt-Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(1985)

Am 22. August wird das 500 Last große Bremer Schiff erster Klasse **Gellert,** Capt. **Siedenburg,** nach Süd-Australien gehen, und sind Passagen darin zu nehmen bei

Eduard Delius,
Agent für Süd-Australien in Bremen.

(1985B 4. a)

Regelmässige Postschiffe zwischen London und New-York.

Ermäßigung der Preise.

Einschreitungen auf vorbenannte Schiffe, die an jedem 6., 13., 21. und 28. jeden Monats von London abgehen, ertheilt der Unterzeichnete zu ermäßigten Preisen. Kinder zahlen beträchtlich weniger als Erwachsene; Säuglinge sind ganz frei.

Obige Linie besteht seit zwanzig Jahren, und zeichnen sich die Schiffe durch ihre Größe, Höhe der Zwischendecke und bequeme Einrichtung vortheilhaft aus — Es werden nur zwei Personen in ein Bett gelegt.

Näheres in Wesel bei dem Agenten

(19793. 3 c.) **von der Trappen.**

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.



Transatlantische Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Havre & New-York.

Direction: **A. Herout, de Handel & Comp.** in Havre.
General-Agentur: **Washington Finlay** in Mainz.

Der Dienst wird versehen durch die vier Dampf-Fregatten:

Philadelphia	den	15. Juli,
Missouri	„	31. „
New-York	„	15. August,
Union	„	31. „

u. s. w. den 15. und letzten eines jeden Monats,

jede von 450 Pferdekraft und 1800 Tonnen-Gehalt.

Diese Dampf-Fregatten übernehmen den Transport der Deutschen, Reisenden und Waaren von Havre nach New-York und zurück.

Die Abfahrten finden regelmäßig zweimal jeden Monat statt.

Diese Dampfboote sind auf den Werften und unter der Leitung der königl. französischen Marine-Ingenieure erbauet und zeichnen sich durch ihre Solidität und Schnelligkeit aus.

Die Direction hat nichts in der Ausstattung versäumt, und es wird der Reisende jede Bequemlichkeit der Einrichtung, so wie gute Tafel finden.

Der Preis des 1. Platzes beträgt ab Havre fl. 500.

Der 2. Platz wird für die Zwischenschaft der Passagiere des 1. Platzes reservirt.

Für den 3. Platz (Zwischendeck) sind die Preise je nach den Stations-Plätzen in Deutschland, der Schweiz, Holland, Belgien und Havre tarifirt.

Das Zwischendeck, welches 300 Personen faßt, ist in zwei Räume eingetheilt, wovon der eine zu Schlafstellen für Männer, der andere für Frauen eingerichtet ist.

Die Schlafstellen sind für je zwei Personen mit Matratzen und Decken versehen.

Die Passagiere des 3. Platzes erhalten täglich:

Frühstück, bestehend aus Kaffee und Zwieback;
Mittagessen, bestehend aus Suppe, Gemüse und Fleisch nebst einer halben Flasche Wein;
Abendessen, bestehend aus Fleisch und Gemüse nebst einer halben Flasche Wein.

Für freie Bekostigung, Beköstigung und Medicamente ist gleichfalls gesorgt.

Mainz, den 9. Juni 1847.

Washington Finlay.

(19859. 6. a) General-Agent der Dampfschiffs-Linie zwischen Havre und New-York.

Special-Agentur der Postschiffe
zwischen
HAVRE und NEW-YORK.

Diese Linie besteht aus den rühmlichst bekannten 16 schnellsegelnden, gekupferten Postschiffen von 800 bis 1000 Tonnen-Gehalt mit regelmäßigen Abfahrten am 1., 8., 16. und 24. eines jeden Monats.

Die Namen der 16 Postschiffe sind:

Burgundy, Admiral, Baltimore, Argo, Zurich, New-York, Utica, Splendid, Silvie de Grasse, Louis Philippe, Saint Nicolas, Duchesse d'Orleans, Jowa, Havre, Oneida und Bavaria.

Die regelmäßige Schifffahrt nach New-Orleans wird durch die schönen gekupferten Dreimaster 1. Klasse von Anfang August an unterhalten. Nähere Auskunft über Bedingungen, Preise ꝛc. ertheilt die Unterzeichnete oder dessen Agenten.

Mainz, den 9. Juni 1847.

Washington Finlay.

(19860. 6. a) Special-Agent der Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Literärische Anzeige.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch die Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung, Dietrich, Regensberg, Theissing in Munster, Schoningh in Paderborn, Ritter in Nurnberg, Ritter und Kasse in Soest) zu beziehen:

Die Blüthen der Heiligen,

eine Auswahl erbauender Erzählungen aus allen Zeiten und Ländern der Christenheit, verfaßt von einem Vereine katholischer Geistlichen und herausgegeben im Einvernehmen mit Desgenettes, Dümarsais, Ratisbonne, Maret, Gazalus ꝛc. in Paris mit den Pariser Original-Illustrationen von den besten Meistern. Aus dem Französ. übers. mit einem Vorwort von **C. v. Moy.** 1e Lief. fl. 4. geh. 7½ Sgr.

Dieses in Frankreich weit verbreitete, bald nach seinem Erscheinen schon in's Spanische übersetzte Werk wird als ein kraftiges Erbauungsmittel christlicher Begeisterung sich von selbst empfehlen. Es ist eine kunstreich geordnete Sammlung der schönsten Blüthen des kirchlichen Lebens, aus allen Jahrhunderten und aus allen Zonen der Erde zusammengetragen. Die Namen derer, die an der Spitze des Unternehmens stehen, bürgen für den Geist, in dem es begonnen wurde, wie für die Tüchtigkeit der Ausführung. Demjenigen, unter dessen Leitung die Uebersetzung gefertigt wurde, wird man zutrauen, daß er mit diesem Geiste, wie mit dem der Sprache hinlänglich vertraut ist, damit in dieser Hinsicht die Uebersetzung nichts zu wünschen übrig lasse. — Das, was bereits im Französischen erschienen vorliegt, umfaßt in der deutschen Bearbeitung ungefähr 12 Lieferungen. Sollte später noch mehr erscheinen, so werden wir nicht ermangeln, auch dies nachzutragen. Inhaltstitel und Vorrede folgen am Schlusse des Werkes.

Sepp, Dr. J. N., das **Leben Christi.** Mit einer Vorrede von **J. v. Görres.** 5.—7. Bd. Nebst Universalregister über das ganze Werk. Auch u. d. Titel: Symbolik zum Leben Christi. Der mythische Christus. Der rationalistische Christus. Die jüdischen Christus oder die Pseudomessiase. gr. 8. 4 Thlr. 25 Sgr.

Das Vertrauen, womit das katholische Deutschland dieses größte Werk aus der Schule von Görres gleich im Anfange aufgenommen hat, und mit jeder neuen Fortsetzung mehr als gerechtfertigt sah, übertrieb den Verleger der Pflicht jeder weitern Anzeige, als: daß es nunmehr in 7 Banden fertig und abgeschlossen vorliege, und das Leben Christi darin dem gläubigen Standpunkte in positiver wie in polemischer Hinsicht eine wissenschaftliche Vollendung gefunden hat, welche alle fur die Fehde mit dem Strauß bisher erschienenen Schriften nicht erreichten. Dem Ganzen ist zur größern Brauchbarkeit für Prediger und Gelehrte und überhaupt für jeden gebildeten Christen auch ein ausführliches Register beigegeben. Noch verweisen wir auf eine Recension in der Tübinger Quartalschrift 1846, 3s Heft.

Wiser, Dr. Th., vollständiges Lexikon für **Prediger** u. **Katecheten,** in welchem die kathol. Glaubens- u. Sittenlehren ausführlich betrachtet sind. 11r Bd. 1e Abth. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Handels-Lehranstalt
in
Osnabrück.

(19871.) Das nächste Winter-Semester beginnt den 6. October.

Die Anstalt ist in drei Klassen eingetheilt.

Der Unterricht wird von zehn Lehrern ertheilt und erstreckt sich auf alle diejenigen Fächer, welche den Schülern in ihrem demnächstigen Berufe von wirklichem Nutzen sind.

Um die Schüler zur Fertigkeit in den neueren Sprachen zu bringen, sind schon vor mehren Jahren wissenschaftlich gebildete Lehrer aus England und Frankreich berufen.

Da die Landwirthschaft in jetziger Zeit große Fortschritte macht: so müssen die jungen Leute, welche sich derselben widmen wollen, auch weiter und gründlicher vorbereitet werden. Zu diesem Zwecke wird denselben während verschiedener für sie ausfüllenden Lektionen Unterricht in der Mathematik, Botanik, Technologie, Physik und Chemie, so wie in der Thierarzneikunde ertheilt.

Es ist für den Ruf der Anstalt sehr zu wünschen, daß die Schüler den Kursus in der obern Klasse vollständig durchmachen, damit sie tüchtig vorbereitet in das praktische Leben übergehen.

Um für das Unterkommen fremder Zöglinge gehörig zu sorgen, ist der Unterzeichnete gern bereit, über anständige Kosthäuser die gewissenhafteste Auskunft zu geben.

Da einigen Eltern daran gelegen ist, ihre Söhne auch außer der Schulzeit unter beständiger, liebevoller Aufsicht zu wissen: so hat der Unterzeichnete ein Pensionat eingerichtet, in welchem die Zöglinge unter steter Aufsicht ihrer Special-Erzieher, welche zugleich Lehrer der Anstalt sind, stehen. Diese Erzieher leiten, vereint mit dem Unterzeichneten, sowohl den Privatfleiß, als auch die Erholungen und Vergnügungen der ihnen anvertrauten Knaben und Jünglinge.

Der Prospektus der Lehranstalt, so wie der des Pensionats ist von dem Unterzeichneten zu erhalten.

Erkundigungen über die Anstalt können bei jedem hiesigen achtbaren Handelshause eingezogen werden.

Für diejenigen Schüler, welche den Kursus der obern Klasse durchgemacht haben, besteht der unterzeichnete Direktor der Anstalt sehr gern lehrlingsstellen in angesehenen Ein- und Verkaufshandlungen, Fabrik- und Detail-Geschäften.

Osnabrück, den 31. Juli 1847.

Fr. Nölle.

Ahauser
Anna-Fest.

(19862. 2. a) Am Sonntag den 8. d., als am Tage der hiesigen Kirchmeß, habe ich in meinem Hause einen Ball veranstaltet, und mich zu Montag den 9. d. in meinem Garten Harmonie-Musik und Ball stattfinden, wozu ergebenst einzuladen ich mich beehre.

Ahaus, den 3. August 1847.

Wwe. H. Kirch.

(19863. 2. a) Hiermit erlaubt sich der Unterzeichnete, ein hochgeehrtes Publikum auf sein durch die hohen Sanitäts-Behörden in Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, München, St. Petersburg und in mehreren anderen Haupt- und Residenz-Städten geprüftes, in allen Welttheilen bewährtes und fort und fort sich bewährendes

Schweizer-Kräuter-Oel

ergebenst aufmerksam zu machen. Es dient dasselbe nicht nur als ein treffliches Erhaltungsmittel der Haare, indem es den Haarboden in geschmeidigem und gesunden Zustande erhält, und so dem Haare einen zarten, seidenartig glanzvollen Charakter ertheilt, weshalb es auch längst schon an allen fürstlichen Höfen Eingang gefunden, sondern es vermag auch, wie die vielen alten und neueren den Flaschen beigegebenen, gerichtlich legalisirten Zeugnisse beurkunden, einen Haarwuchs, der bereits schon im Erlöschen ist, wieder neu zu beleben und kräftige gesunde Frische und Schönheit, wenn überhaupt noch Hülfe möglich ist, wieder herzustellen.

Zürzach.

H. Willer.

Von diesem ächten Schweizer-Kräuter-Oel ist bei Unterzeichnetem die einzige Niederlage für Paderborn und Umgegend, und ist dasselbe jederzeit mit Gebrauchs-Anweisung das ganze Fläschchen für 1 Thlr. 5 Sgr., das halbe Fläschchen für 11½ Sgr. gegen portofreie Einsendung des Betrages, unter Beifügung von 2½ Sgr für Verpackung, zu haben.

Paderborn, den 1 August 1847.

Ph. Herle & Comp.



8 fette Kühe

werden am Mittwoch den 4. Aug. Mittags 5 Uhr bei Hrn. Freund auf St. Mauritz verkauft.

(19838. 2. b)

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Nro. 186.

Der Polen
(Schl
Inzwischen trugen sich auf
Aufstands- andere Gegenden
tonomie's und mehrere
nach Krakau gelangen.
Verschwornen von den in Galiz
vorgenommen Verhaftungen
bald der Aufstand in Posen de
zum Ausbruch kommen werde
falls insgeheim. Am 18. F
in Galizien gemachten Entdeck
pen in Krakau ein. Am folg
in Belagerungszustand erklär
auf den 21. machten autworti
Angriff auf die Oesterreichische
wurde zwar zurückgewiesen,
der General Collin sich am
Krakau über die Weichsel na
tom verlieren die Mitglieder
straten der Schutzmacht d
Im benachbarten Augustin wu
organisirt. Selbst erklärten
gemachtes Protokoll, welches
einer Nationalregierung der
tigt, und mit denselben
gierung an das Polnische
kowski, bei Akwan's Flucht
die beiden einzigen anwesend
regierung, darten sich den
das Königreich Polen und
kretair zugeordnet. Schon
Februar, zogen sich Grzyga
der Regierung zurück. Ein
nachmaligte die Polnische R
als Diktator die Zügel d
Tuffowski verfuchte nach de
der Centralisation zu organi
zog ein Oesterreichisches Arm
gen heran, die inzwischen
Während der Unterhandlun
auf Preußischen Boden. D
pen der drei Schutzmächte in
Ordnung wieder her. Gleic
eigniffen fanden die Unruh
gungen in Galizien und e
nigreich Polen statt. Die
hatten die Posener Verschw
einen bewaffneten Aufstand
ker in Posen verhafteten d
verstehen. An der Spitze
der Dr. jur. von Mycielow
von Chamski und der Kun
Paternowski. Die Mittel,
Unternehmens gebieten zu
gende: Mitgelwerk hatte d
und glaubte auf 60 Millio
nen zu können. In der
eine Menge Verschworene
Raymund hatte viele Sch
der Fürstin Lubomirska
Frau Esmann viele Bewoh
für die Sache der Revolu
der Gräfin Zyolowski
Bein von Paternowski
mit Männern aus Binn
men anzuschließen. Der
folgender: Der Aufstand
11 Uhr, beginnen. Es w
Anführer bestimmt. Die
schon bewaffnet, die übr
plätzen mit Waffen verf
Mitgliedern der Gesellsch
Ortschaften angefüllt,
mene Kisten nach Bolewic
Zweck des Aufstandes z
auch des Schlosses zu
lau nach einem Wachtab
der Lieutenant Wackiewic
Unternehmens hofften die
Polen zu können, als
Offiziere und Soldaten v
rere Verschworene sollten
und von innen die Thore
schwornen wollten sich
gestellten Gewehre wegn